

## **Gut ist häufig gut genug**

**Ich erhalte oft Anrufe von Lehrpersonen und Schulleitungen, die befürchten, dass sie nicht allen beruflichen Anforderungen gerecht werden können. Dahinter steckt oft der zu hohe Anspruch, alles perfekt zu machen. Und die Frage, wie viel effektiv gut genug ist.**

Von Anne Studer, Beraterin

Der Unterricht müsste besser vorbereitet und stärker individualisiert sein, für einzelne Schülerinnen und Schüler sollte mehr Zeit investiert, Elternkontakte intensiviert werden. Dies sind vier von vielen Punkten, welche bei Lehrpersonen und Schulleitungen oft Selbstzweifel und die Frage hervorrufen, ob ausreicht, was sie leisten.

Ich bin immer wieder beeindruckt, wie engagiert viele Lehrpersonen unterrichten und Schulleitungen ihre Schule führen. Sie hinterfragen, was sie tun, und sind sich der grossen Verantwortung bewusst, welche die Arbeit mit Heranwachsenden oder die Führung einer Schule mit sich bringen. Das ist gut und recht, hat aber auch eine Kehrseite: Beim Zuhören nehme ich oft auch zu hohe Erwartungen wahr, welche die Ratsuchenden an sich selber stellen.

Natürlich kann man Lektionen immer noch etwas besser vorbereiten, Tests gerechter beurteilen, sind einer individuellen Förderung kaum Grenzen gesetzt, könnte die Elternarbeit jederzeit ausgebaut werden. Und selbstverständlich bedeutet die Führung eines Kollegiums weit mehr als Administration – Teamentwicklung ist gefragt, Qualitätsansprüche an die Bildungsinstitutionen stehen im Raum. Die Liste liesse sich beliebig fortsetzen.

Dieser Perfektionismus ist belastend und zehrt an den Kräften. An Kräften, die alle an der Schule Beteiligten für die Schülerinnen und Schüler zur Verfügung haben sollten, oder, wie ich meine, auch einmal für sich ganz persönlich.

Ich plädiere dafür, ab und zu den Mut zu haben, etwas nur gut zu machen, nicht perfekt. Prioritäten zu setzen ist in diesem Zusammenhang wichtig. Wagen Sie es, zwischendurch auf diese Weise zu arbeiten. Sparen Sie Ressourcen auf, um gesund und frisch zu bleiben für die Kinder und Jugendlichen, die gerne zu engagierten Lehrpersonen zur Schule gehen.

Dieser Text soll nicht Anleitung zum Nichtstun oder Müssiggang sein. Sondern eine Ermutigung zu sinnvollem Einteilen der Kräfte.